

einen Hegenmeister halten, Herr Kästner, wie die albern Pascher dort, — der rothe Gustel und das übrige Gefindel?" fragte er leise. Freilich kenne ich Sie so genau, wie jeden Einzelnen von denen dort. Wie sollte ich wohl hier, wo Alle gegen mich verbunden sind, meinen schweren Dienst erfüllen können, wenn ich nicht die genauesten Erfundigungen über Alle, mit denen ich zu thun haben werde, einbezogen hätte!

"Und doch sprachen Sie so freundlich mit dem Genog?" "Ich weiß sehr wohl, daß er der Führer der hiesigen Pascher ist, sonst aber ist er ein braver Kerl. Ich gebe etwas darum, könnte ich ihn abbringen von seinem gefährlichen, verbrederischen Wege. Vielleicht gelingt es mir mit Ihrer Hilfe, Herr Kästner. Ich weiß, der Genog hält große Stücke auf Sie und Sie würden gewiß der kleinen Anne den Liebesdienst gern leisten."

Ich wurde über und über roth, — ich war ja damals noch nicht so gar alt — er lächelte als er es sah; er reichte mir die Hand über den Tisch herüber. "Sie sind ein lieber, guter Mensch, Herr Kästner," sagte er mit recht herzlicher Freundlichkeit. "Ich weiß, daß Sie es gut mit der Anne meinen. Ich kenne das Mädchen noch nicht, aber ich möchte ihr gern dienen, ich habe es meinem verstorbenen Bruder in seiner letzten Stunde versprochen. Ihnen will ich es anvertrauen, Sie werden mich nicht verrathen. Mein Bruder war es, der Annens Vater im Walde erschossen hat. Er war Grenzaufseher, wie ich und ein tüchtiger Mann; aber gar zu jähzornig und immer gleich mit Pulver und Blei zur Hand. Dem Sanders Karl, Annens Vater, hatte er schon lange aufgeschafft, nie hatte er ihn fassen können, da traf er ihn in einer dunkeln Nacht auf einem Pascherzuge; ohne den Mann anzurufen und ihn zur Uebergabe aufzufordern, schoß er ihn nieder. Niemand hat es erfahren, meinem Bruder aber hat die That schwer auf dem Gewissen gelegen. Auf seinem Sterbebett hat er sie mir bekannt und mir das Versprechen abgenommen, für das Kind des Erschossenen zu sorgen, wenn einmal der Genog, wie früher oder später zu erwarten sei, bei einem gefährlichen Treiben umkomme. Mein Versprechen werde ich halten, könnte ich aber den Genog selbst von dem verdamnten Freihandel abbringen, dann thäte ich noch außerdem ein gutes Werk."

Ich schüttelte dem braven Menschen herzlich die Hand. Mit den wenigen Worten hatte er mein ganzes Herz gewonnen. Wir saßen wohl noch ein Stündchen traulich plaudernd zusammen, dann legte sich auch der Genog, nachdem er seine Freunde fortgeschickt hatte, zu uns. Er schloß schnell Bekanntschaft mit dem schwarzen Moser, als dieser aber von der Ungeschicklichkeit des Paschens zu sprechen anging, unterbrach er ihn lachend. "Du bist ein Grenzaufseher und ich bin ein Bauer!" sagte er, — "da hast Du natürlich andere Ansichten als ich. Was kümmern mich die Grenzen, die Zölle und die Pascher? Meinst Du, ich sei selbst einer, — gut, dann versuch' es, mich zu fassen, das ist ja Dein Geschäft und ich kann Dir sagen, der schwarze Moser würde sich da oben bei den Herren von der Feder keinen schlechten Stein ins Brett legen, wenn er den Genog beim Paschen erwischte. Versuch es, Du sollst Dich ja dem Satan verschrieben haben, vielleicht gelingt es Dir. Bis dahin aber wollen wir gute Freunde bleiben, denn Du gefällst mir, weil Du ein tüchtiger, tüchtiger Kerl bist."

"Genog, Du spielst ein gefährlich Spiel! Meinst Du, ich würde Dich schonen, wenn ich Dich Nachts mit dem Baden auf dem Rücken und dem Stügen in der Hand im Walde träfe?"

"Das würdest Du sicherlich nicht. Aber Du wirst mich nicht treffen, denn ich bin ja kein Pascher und wäre ich einer, dann würde ich nicht um Schonung bitten, sondern Mann gegen Mann den Kampf bestehen, so wahr mich die Leute Genog nennen. Hier hast Du meine Hand darauf, ich nehme es Dir nicht übel, wenn Du im Kampf mir eine Kugel in den Leib jagst. Thu Du Deinen Dienst, ich gehe meinen Weg!"

Der schwarze Moser schlug ein und so wurden die Beiden Freunde. Als wir den Kretscham verließen, begleitete der Moser den Genog. Arm in Arm gingen sie nach Genogs Hof hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

(Die ärztliche Praxis unter den Indianern) scheint ihre Unannehmlichkeiten zu haben. Wie nämlich amerikanische Blätter melden, haben die Pinte-Indianer ihren "Medizin-Mann" zu Tode gesteinigt, weil es ihm nicht gelang, zwei Kranke ihres Stammes zu heilen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf. (Hiezu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg“.)

(Volkszählungs-Resultate.) Wir geben in Nachstehendem die Einwohnerzahl einer Reihe von Städten, wie wir sie einzeln in Zeitungen aufgefunden haben. Der Besatz „mehr“ oder „weniger“ bezieht sich auf die Zählung von 1867. Althofen 73,864 (mehr 6514), Ansbach 11,842, Augsburg 50,451, Bamberg 25,730, Baden-Baden 10,077 (mehr 674), Bayreuth 17,908, Berlin 828,013, Beuthen 18,006 (mehr 3447), Bielefeld, 22,016, Bochum 21,274 (mehr 6257), Braunschweig 57,380 (mehr 6800), Bruchsal 9786 (mehr 653), Gaub a. Rh. 2098 (weniger 230), Celle 16,338, Darmstadt 33,872 (mehr 2796), Deuz a. Rh. 10,565 (mehr 1258), Dortmund 44,250 (mehr 11,000), Duisburg 30,471, Düsseldorf 99,462, Eisenach 13,570 (mehr 811), Elbing 31,135 (mehr 3080), Essen 51,246 (darunter allein ca. 10,000 Arbeiter der Krupp'schen Gießhütte); mehr 10,577; im Jahre 1861 hatte Essen nur 20,751 Einwohner, hat also in 10 Jahren um 146,956 Procent zugenommen), Frankenthal 7027, Frankfurt 90,748 (mehr 12,471; die Stadt geht also noch nicht dem Ruine entgegen, wie man nach 1866 prophezeigte), Freiburg i. B. 24,487 (mehr 3600), Friedrichshafen 2827 (mehr 281), Fulda 9502 (mehr 143), Gera 17,957 (mehr 1634), Gießen 12,225 (mehr 1922), Glogau 18,265 (mehr 305), Gotha 20,319 (mehr 1248) Göttingen 15,966, Hall 7803 (mehr 552), Halle 52,408, Hanau 20,440 (mehr 1215), Hannover 88,680, mit dem Vorort Linden 105,000 (mehr 17,396), Heidelberg 19,910 (mehr 1606), Hiltesheim 20,762, Kaiserslautern 18,213, Karlsruhe 35,973 (mehr ca. 4000), Kassel 44,348 (mehr 6098), Koblenz 24,531, Koburg 12,640 (mehr 1201), Köln 125,448 (mehr 6267), Kiel 32,899, Landshut 14,142, Leipzig 107,575 (mehr 16,751), Liegnitz 23,116 (mehr 3022), Ludwigshafen 11,752, Ludwigsbafen 7850, Mannheim 39,620 (mehr 5332), Mühlhausen 52,000, Nagole 2956 (mehr 267), Raumburg 15,205 (mehr 321), Nordhausen 21,464 (mehr 4000), Nürnberg 81,700, Osnabrück 22,691 (mehr 2383), Osnabrück 23,290 (mehr ca. 5000), Passau 12,846, Posen 56,932 (mehr 4034), Rastatt 6897 Civil und 4568 Militär, Reutlingen 14,228, Stuttgart ca. 95,000, Straßburg 80,000 (weniger 4000), Weimar 16,012 (mehr 1311), Wiesbaden 35,833, Wildbad 3,155, Worms 14,489 (mehr 1108), Würzburg 39,887.

Zweifacher Todesgefahr entronnen. Der „Pionier“ berichtet aus Indien, daß ein Weidensteller bei der Station Jutna, indem er die Weiden für den herannahenden Zug stellen wollte, plötzlich dicht an der Lokomotive hinstel und liegen blieb. Nachdem der Zug an ihm vorbeigefahren war, eilte man zu der Stelle, wo er lag, in der Befürchtung, ihn dort todt zu finden. Er lag aber da lebendig, wenn auch bewegungslos, mit einer großen Kobraschlange um eines seiner Beine geschlungen. Einer der herbeigeeilten Männer ergriff ein starkes Bambusrohr und schlug mit aller Macht auf die Schlange, unbekümmert um die nackten Beine des Weidenstellers, welche arg von den Schlägen mitgenommen wurden. Es gelang ihm auch, die Schlange zu tödten. Der Weidensteller war auf die Seite und dabei auf die Kobra getreten, warf sich rasch entschlossen nieder und verhielt sich ruhig. In demselben Augenblicke fauste der Zug vorbei und das Schirmblett der Lokomotive berührte ihn fast. Aber die Schlange wurde von dem Lärm betäubt und schmeigte sich ängstlich um das Bein des Mannes, welcher auf so merkwürdige Weise von zwei Todesgefahren befreit wurde.

### Räthsel.

Ein Kindlein ist es, jung und frisch, Doch starb bei der Geburt die Mutter, Statt warmen Milchbrei auf dem Tisch Ward ihm der kälteste nur zum Futter.

Die Einen bei der Mutter gehn Zu Grabe mit betrübten Mienen; Die Andern auf das Kindlein sehn Voll Freude, daß es ist erschienen.

Was wird einst aus dem jungen Held, So hör' ich ringsum Alle fragen, Der gleich beim Eintritt in die Welt Ein Dußend tapfer hat geschlagen?

Auflösung des Räthfels in No. 1: Schreibfeder.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 5.

Samstag den 13. Januar

1872.

### Bekanntmachungen.

### Oberamt Schorndorf. An die Orts-Vorsteher.

Denjenigen werden Formulare für Zeugnisse über Zurückstellungs-Ansprüche (Reklamationen) von Militärpflichtigen, sowie über nachträgliche Entlassungsgesuche von Rekruten und Soldaten (vergl. §. 188 der Militärverf.-Instruction) zukommen, welche in den vorkommenden Fällen zu benützen sind. Ein weiterer Bedarf kann von hier aus bezogen werden. Den 11. Januar 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

### Fabrik-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Wittve des Ludwig Friedrich Hoffacker, gew. Wundarzts hier kommen am nächsten

Dienstag den 16. d. M. von Vormittags halb 9 Uhr an gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Küchengeschir, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschir, worunter 1 Faß von 2 1/2 Cimer, allgemeiner Hausrath und 1 Handwägele. Kaufsliebhaber sind hiezu in die Wohnung bei der großen Kelter eingeladen. Den 9. Januar 1872.

K. Gerichts-Notariat. Off. Scheuerle.

Weiler.

### Vorläufige Anzeige.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Frau Gutsherrlicher Erzieher auf der Ziegelhütte wird am nächsten

Mittwoch den 17. Jan. und die folgenden Tage eine große Auction durch alle Rubriken abgehalten werden, worüber das nächste Dienstagblatt das Nähere enthalten wird.

Schultheißenamt. Schobel.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird der Pflanz auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Schorndorf. Bei Jakob Baun in der Meierei sind ungefähr 80—100 Centner

Heu und Stroh zu kaufen.

Revier Gerabfetten. Am Montag den 15. Januar Nachmittags 2 Uhr Verpachtung von 1/2 Morgen Steinbruch für Straßensteine im Staatswald Wannenhäule. Zusammenkunft im Wannenhäule am Feib. K. Revieramt.

Revier Gerabfetten. Wegbau-Alford. Am Mittwoch den 17. Jan. Vorm. 9 Uhr wird die Chaussee von 30 Ruthen Wegstrecke im Staatswald Forstbrunnen an Ort und Stelle veraktorbirt. K. Revieramt.

Revier Thomashardt. Mittwoch den 17. d. M. Vorm. 9 Uhr in der Krone in Thomashardt Alford über das Amspalten von 400 Raummetern Prägel.

Alford. Langholz-Verkauf.

Am Montag den 15. dies, Nachmittags 2 Uhr vom Feib. Holzschlag:

- 1) im gutsherrschafil. Walde Gäßelbaherrain: 31 St. Nadelholz 2. Cl. mit 1547 C. 66 " " 3. " " 2086 " 120 " " 4. " " 2016 "
- 2) im Gröbsegrent: 7 St. Nadelholz 1. Cl. mit 602 C. 28 " " 2. " " 1400 " 52 " " 3. " " 1590 " 104 " " 4. " " 1717 "

3) im Waterhofwald. 14 St. Nadelholz 2. Cl. mit 780 C. 40 " " 3. " " 1290 " 132 " " 4. " " 2173 "

4) im Thann: 9 St. Nadelholz 2. Cl. mit 516 C. 31 " " 3. " " 1075 " 49 " " 4. " " 946 "

Zusammenkunft auf dem gutsherrschafil. Waterhof. Den 10. Januar 1872. Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

Schorndorf. Fabrik-Versteigerung.

In der Behausung des verstorbenen alt. Ferd. Fünfer, gem. Küblers hier hinter dem Rathhause findet aus dessen Nach-

laß am Samstag den 20. d. M. ein Fabrik-Verkauf im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung statt, wobei vorkommen werden

von Vormittags halb 9 Uhr an Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Leibweißzeug, Betten, Bettengand und Leinwand, Küchengeschir, Schreinwerk, Faßer, allgemeiner Hausrath, Feld- u. Handgeschir:

von Nachmittags halb 2 Uhr an Fuhrgeschir, worunter 1 Wagen, ca. 20 Zmi, 1 Kuh, ca. 36 Centner Heu und Stroh, 80 Bünd Stroh, Feldfrüchte, nemlich 4 Scheffel Dinkel, 10 Simer Walzen, Angeren, Welschkorn, sowie ein Haufen Dünger.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 10. Januar 1872.

K. Gerichts-Notariat. Off. Scheuerle.



### Schorndorf. Viegeuenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Johannes Speidel, Bäckers Wittve von hier werden folgende Grundstücke am

- Montag den 15. Januar Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:
- 1/2 M. 11,9 Rth. Acker in der Kommenhalben,
- 1/2 M. 8,6 Rth. Baumacker in der Grauhalden,
- 1/2 M. 13,0 Rth. Baumacker in der Silberhalben,
- 1 1/2 M. 40,9 Rth. Weinberg im Frauenberg,
- 1/2 M. 27,5 Rth. Baumwiese im Konnenberg,
- 1/2 M. 5,2 Rth. Wiese bei dem Steinwasen,
- 1/2 M. 46,6 Rth. Wiese auf der Rißlerin,
- 1/2 M. 8,2 Rth. Wiese auf der Rißlerin,
- 1/2 M. 21,1 Rth. im Aichenbach.

Dazu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 10. Januar 1872. Stadtschultheißenamt. Fr a s c h.

### Amstnotariats-Bezirk Winterbach. Gläubiger- und Bürger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erwiesen:

- Adelberg. Charlotte Schöhl, Realtheilung.
- Georg Gentner, K. Waldschütz, Eventual- und Realtheilung.
- Georg Schönleber, dto.
- Alt Friedrich Schöble's Ehefrau in Nassach, Eventualtheilung.

- Aspergle. Johannes Benz, lebig, Realtheilg.
- Friedrich Bleising, Schuhmacher, Eventual- und Realtheilg.

- Schornbach. Christian Frank, Bauers Ehefrau in Kottweil, Eventualtheilung.

- Thomashardt. Ludwig Noos, Tagelöhner, Realtheilg.
- Johannes Schloß, Heinrich's Sohn, dto.

- Weller. Carl Schultzeiß, Ziegler, Eventualtheilg.
- Gutbesitzer Erzinger's Wittve, Realtheilg.
- Jakob Haller, Maurers Wittve, dto.

- Winterbach. Carl Friedrich Schöple, Bäcker, Ev.-Zblg.
  - Ferdinand Ludwig Heiland, Kübler, dto.
- Schorndorf den 11. Januar 1872.  
K. Amstnotariat Winterbach.  
Lörcher.

Schorndorf. Einen wachsamem Spitzhund verkauft C. Junginger z. Sonne.

Hegenlohe. Eine mit dem 3. Kalb trächtige Kuh hat zu verkaufen Gottlob Noos.

Schorndorf den 13. Januar 1872. Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich mein seit 27 Jahren betriebenes Spezerei-, Eisen- und Garngeschäft an Herrn Christian Bauerle käuflich abgetreten habe und indem ich für das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich solches auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

### Louis Arnold.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das von meinem Herrn Vorfahrer übernommene Geschäft in gleicher Weise fortführen werde, und indem ich bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, mir durch reelle und billige Bedienung solches zu erwerben.

### Christian Bauerle.

### Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871 ca. 79 Procent ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabluß derselben für 1871 wird am Ende des Monats M a i d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schorndorf den 6. Januar 1872.

### Carl Veil,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

### Arabische Gummi-Kugeln

von

### W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 Kr. in beiden hiesigen Apotheken.

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

### Schorndorf. Wirthschafts-Gläser

nach Riter,

Ellenmaße in 1/2 Meter,

Maßstäbe

in Meter und württ. Eintheilung,

neue Gewichte

empfehlen zu billigen Preisen

Fr. Spödel.

### Schorndorf. Gewerbe-Verein.

Heute (Samstag) Abend um 7 1/2 Uhr Versammlung im Schwanen.

Tagesordnung:

- 1) Einige physikalische Experimente mit der Luftpumpe und Erklärung derselben,
- 2) Verstärkung der entbehrlichen Leseschriften des Vereins.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Eine Kammer hat zu vermieten G. Steiger, Buchbinder.

Turn-Verein.  
Heute Abend 8 Uhr  
Versammlung  
bei Moser.  
Der Vorstand.



Morgenden Sonntag  
Nachmittags 4 Uhr  
Feuerwehr-  
Versammlung  
bei Fuhs z. Löwen.



Schorndorf.  
Fettes Rindfleisch  
ist zu haben bei  
Meßger Müller.



Schorndorf.  
Bis Lichtmeß wird ein or-  
dentliches  
Kindsmädchen  
für eine kleine Familie gesucht.  
Näheres bei  
Herrn Buchbinder Steiger.

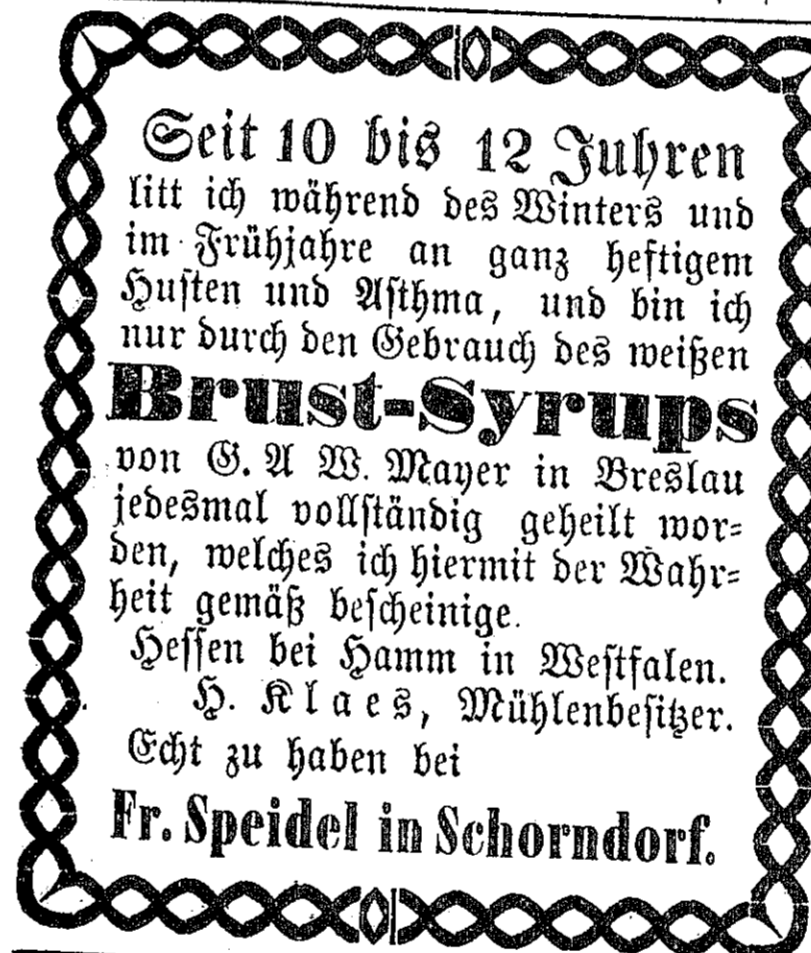


Schorndorf.  
Danksagung.  
Für die meinem  
verstorbenen Gatten  
während seiner lan-  
gen Krankheit so  
reichlich erwiesenen  
Wohlthaten, wie auch  
für die Begleitung  
zu seinem Grabe sage  
ich herzlichsten Dank.  
Die trauernde Wittve:  
Agnes Ernst.



Schorndorf.  
Reines amerikanisches  
Schweinefleisch  
per Pfund 23 Kr., bei größerer Abnahme  
billiger.  
Ungarisches Schweinefleisch  
per Pfund 24 Kr. Jeden Tag  
frische Saitenwürste  
à 3 1/2 Kr.  
Schreyak, alte Post.

Seit 10 bis 12 Jahren  
litt ich während des Winters und  
im Frühjahr an ganz heftigem  
Husten und Asthma, und bin ich  
nur durch den Gebrauch des weißen  
Brust-Syrups  
von G. A. W. Mayer in Breslau  
jedesmal vollständig geheilt wor-  
den, welches ich hiermit der Wahr-  
heit gemäß bescheinige.  
Hessen bei Hamm in Westfalen.  
H. Klaes, Mühlenbesitzer.  
Echt zu haben bei  
Fr. Speidel in Schorndorf.




Stuttgart.  
Gärtner'sche Sicht-Watte  
Bahnweh-Watte  
veelle preisgekrönte Fabrikate empfiehlt  
in Paq. von 12 u. 24 Kr.  
G. Gärtner, Apotheker.  
Niederlagen in allen Apotheken  
des Bezirks.




Schorndorf.  
Eine ganz neumelke feh-  
lerfreie Kuh, für deren Güte  
garantirt wird, verkauft  
Junginger, Kammacher.



Schorndorf.  
Zwei starke Käufer Schweine  
hat zu verkaufen  
Manz, z. Adler.



Ein stärkeres Käufer Schwein,  
halbenglisch, verkauft, wer? sagt  
die Redaktion.



### Schorndorf. Maß und Gewicht nach dem Gesetz der neuen Maß- und Gewichts- Ordnung

vom 17. August 1868.  
Kurz und faßlich dargestellt von  
G. Heid, Oberamtsgeometer.  
Preis 3 Kr.

Diese Belehrung ist nach dem, was bis jetzt im Druck erschienen ist, zu schließen, so wohl überlegt, daß die Vortheile des ganzen Systems in die Augen fallen und die Erlernung des neuen Maßes und Gewichts ungemein erleichtert wird. Es gibt zwar ziemlich viele Schriften zur Belehrung über das Metersystem, allein keine derselben, welche uns indessen zu Gesicht kamen, ist so faßlich bearbeitet, als die genannte.

Wir empfehlen diese treffliche Schrift bei herannahendem Bedürfnis zu gefl. Abnahme bestens.

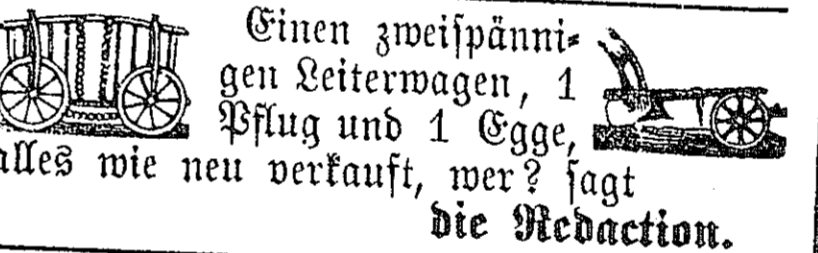
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.  
Schöne halbenglische  
Milchschweine  
sind von heute an zu  
haben bei  
Straub, Bäcker.



Ein geordnetes fleißiges  
Mädchen  
wird auf Lichtmeß gesucht, von wem? sagt  
die Redaktion.

Einen zweispänni-  
gen Leiternwagen, 1  
Pflug und 1 Egge,  
alles wie neu verkauft, wer? sagt  
die Redaktion.



Schorndorf.  
Nächste Woche wird  
Hirschen gegerbt  
auf der äußern Delmühle bei  
G. Falch.

Schorndorf.  
Jakob Heck's Wittve hat einen guten  
hohen Koffer  
zu verkaufen.

Streich.  
Der Unterzeichnete verkauft am nächsten  
Montag Mittags 1 Uhr 30 Stück schöne  
Wagner-Gichlen,  
welche sich auch zum Bauen eignen.  
Wilhelm Weng.

Unterurbach.  
Einige Corsettweber  
finden dauernde Beschäftigung bei  
Christian Ketter.

Ndelberg.  
Pfleggeld auszuleihen.  
500 fl. hat gegen gefessliche Sicher-  
auszuleihen heit zu 5 Prozent sogleich  
Georg Kränzler.

### Au meine Pappenheimer!!!

Ein guter Magen gehört schon dazu, ein solches Brechmittel zu verdauen, allein ein guter Wille überwindet alles, damit mir aber doch so etwas nicht so bald wieder begegnet, will ich bei nächster Gelegenheit mich bei dem im himmlischen Reiche China von Jesuiten gut geschulten Stockfischhändler Sfin-O-t-schin Rath's erholen, der im Besitz von ausgezeichneten Stärk-  
mitteln für Geruchsorgane sein soll, wo-  
durch auch die schlechteste Luft ertragen werden kann.

Probatum est. ???

Winterbach.  
Unterzeichneter  
verkauft im Auf-  
streich Dienstag  
den 16. Januar  
Morgens 8 Uhr  
auf hiesigem Rathhaus, zahlbar in 4 Jah-  
reszielen folgende Güter:



- Acker:
- 3/8 M. 39 Rth. in den Herrenäckern,
  - 1/8 M. 37 Rth. in den Kelleräckern,
  - 2/8 M. 42 Rth. in dem Herdweg mit hohem Klee angebaut,
  - 1/8 M. 43 Rth. im obern Wühlfeld,
  - 2/8 M. 37 Rth. im Sterrenberg,
  - 1/8 M. 11 Rth. im Sterrenberg,
  - 1/8 M. 45 Rth. im Sterrenberg.

- Wiesen:
- 1/8 M. 44 Rth. im Sünder,
  - 1 1/8 M. im Eichenwäldle,
  - 2/8 M. 8 Rth. in der Rosshalde,
  - 2/8 M. 16 Rth. im Rothenberg,
  - 1/8 M. 38 Rth. im Schafgarten,
  - 1/8 M. 11 Rth. allda,
  - 1/8 M. 46 Rth. allda,
  - 1/8 M. 4 Rth. allda,
  - 1/8 M. 31 Rth. allda,
  - 37 Rth. im Bückensweiler.

- Markung Weiler:
- 1/8 M. 15 Rth. auf den Breitwiesen,
  - 2/8 M. 20 Rth. allda,
  - 2/8 M. 3 Rth. allda,
  - 2/8 M. 13 Rth. allda.
- J. Gönnewein.

In der Unterzeichneten sind zu haben:  
Maastafeln  
zur Verwandlung aller württembergischen  
Längen-, Flächen-, Hohlmaße,  
Gewichte & Münzen  
in das metrische Maß.  
in das metrische Maß.  
Taschenformat 12 Kr.  
Wandkalenderformat (zum Aufhängen) 12 Kr.  
Mayer'sche Buchdruckerei.

In Bopfingen wurden im Jahr 1871  
auf die Schranne gebracht und verkauft:

Kernen	13872 Centner
Roggen	2375 "
Gerste	18759 "
Haber	6889 "
	41895 "

Dieses dem Herrn B. auf seinen ironi-  
schen Auffas in Nr. 4 dieses Blattes zur  
Beherrigung.

Bach-Tag  
Victor Keng. Ankele. Frit.



**Der schwarze Moser.**  
Novelle von Adolph Streckfuß.  
(Fortsetzung.)

Der schwarze Moser entfaltete vom ersten Tage seiner Ankunft in Dybin an eine fast ungläubliche Thätigkeit. Tag und Nacht war er unterwegs; er durchstreifte die Bergwälder und mit einem wahrhaft bewundernswürdigen Ortsinn hatte er schon nach einigen Tagen die verborgensten Schatzpfade aufgefunden. Er schien allgegenwärtig. Hatte man ihn vor einer Stunde erst an einem Orte gesehen, so traf ihn sogleich ein Anderer kurze Zeit später auf der entgegengesetzten Seite der Berge, mehrere Stunden weit von der ersten Stelle entfernt und Niemand konnte begreifen, wie er dort hingekommen sei; deshalb fand auch in Dybin das Gerücht, daß er sich dem Teufel verkauft habe, bei den abergläubischen Paschern täglich fernem Glauben. Es schien durch das Glück, welches den kühnen Grenzaufseher unwandelbar begleitete, bestärkt zu werden. Der rothe Gufel hatte zwar, dem Genog zu Gefallen, seinen Vorsatz, den schwarzen Moser aus dem Hinterhalt zu erschließen, aufgegeben, und murrend erklärt, schmerzwegen möge der schwarze Teufel so lange leben, bis Satan ihn zur Hölle hole; andere wegenene und gewissenlose Burschen nahmen nicht solche Rücksicht auf Genog's Wünsche. Sie hatten den Moser mit wilder Gluth und sie hatten dazu auch volle Veranlassung, denn seit er in Dybin war, glückte nur selten ein Pascherzug. Wie verborgen und geschickt auch die Vorbereitungen getroffen werden mochten, der Moser bekam doch Wind davon. Kaum waren die Waaren vom böhmischen Gebiet über die sächsische Grenze geschafft, dann ersahen er mit einigen andern Grenzaufsehern, um sie mit Beschlagnahme zu belegen. Kein Pasch war so reckt, daß er ihn nicht aufgefunden hätte, — er lauerte den Paschern an Orten auf, die vor ihm nie ein Grenzaufseher betreten hatte.

Der Freihandel stockte, seit der schwarze Moser an der Grenze war, denn die Zwilauer Kaufleute hatten das Vertrauen auf die Geschicklichkeit der Pascher verloren, sie wollten sich nicht dem fast sicheren Verlust ihrer Waaren aussetzen. Früher hatten die alten berühmten Pascher nicht alle ihnen gewordenen Aufträge ausführen können, jetzt mußten sie meistens mit leeren Rüden aus Böhmen zurückkehren, — die Hälfte des Gewinns ging ihnen verloren.

Der schwarze Moser, ihr gefährlichster Feind, mußte aus dem Wege geräumt werden, darüber waren Alle, mit Ausnahme Genog's einig; Genog's Wort aber galt nicht mehr so viel als früher, ja manchen seiner blühenden Genossen hegte gegen ihn den Verdacht, daß er ein Verräther sei.

Er hatte mit dem schwarzen Moser eine merkwürdige Freundschaft geschlossen. Man sah Beide oft zusammen. Im Kreischam saßen sie an einem Tische. Der stolze Grenzaufseher, der sonst keinem der Bauern und Weber, die er als Pascher kannte, einen freundschaftlichen Gruß gönnte, der sie Alle von oben herab behandelte, verkehrte mit dem Genog in freundschaftlichster Weise. Er besuchte diesen auf seinem Hofe, er saß dort minutenlang an der Seite der blonden Anne, die mit leuchtenden Augen den Erzählungen des schönen, viel erfahrenen Mannes lauschte.

Genog duldete diese Besuche nicht nur; er sah sie gern. Er freute sich darüber, daß die Anne jetzt viel heiterer als früher war und er häufiger einmal im Kreischam ganz unverhohlen, wenn der schwarze Moser das Mädchen heimgahen wollte, so solle er sie haben und sein Erb werden, einen besseren, tüchtigeren Mann könne er auf der ganzen Welt für seinen Liebhaber nicht finden! Eine solche Aeußerung mußte wohl Mißtrauen erwecken, mehr noch that es der Umstand, daß Genog mehrere glückliche Unternehmungen ausführte, während fast alle Züge seiner Freunde fehl schlugen. Daß Genog's Schlaubheit der Grund seiner Erfolge sei, wollten die anderen Pascher nicht zugeben, sie sagten laut, er verdanke sein Glück der Schonung des schwarzen Mosers, der natürlich seinen künftigen Dyan nicht in Gefahr und Verlust bringen wollte; heimlich aber flüsternten sie sich zu, Genog verrathe ihre Unternehmungen, um seine eigenen desto sicherer auszuführen. Sie zogen sich schon vor dem verächtlichen Manne zurück, an welchem zuletzt fast nur noch der rothe Gufel mit unerbittlicher Treue festhielt.

Der Moser muß fort! Drei der verwegenen Burschen, die besten Schützen, die nie ihr Ziel verfehlten, hatten sich das Wort darauf gegeben. Sie lauerten ihm auf, sie schlichen ihm nach, aber alle ihre Bemühungen waren vergeblich. War er wirklich kugelfest, wie die Leute sagten? — Fast schien es so, denn die unerschöpflichen Schützen fehlten, sobald sie auf ihn aus dem Hinterhalt schossen, so

ihre sonst niemals unsichere Hand zitterte, wenn sie den Habu losdrückten und die Kugel slog zischend über den Kopf des schwarzen Moser fort, der mit einem Hohngelächter dem Schuß antwortete. Sie gaben endlich ihr mörderisches Vorhaben auf, denn der wäb nicht zu treffen, hatte er doch dem Wendelhans, dem besten Schützen in Dybin, einem von Dreien, nach einem abermaligen Fehlschuß spöttisch zugeryfen: „Versuch's nicht zum dritten Male, Wendelhans! Die dritte Kugel geht Dir selbst durch's Herz!“

Der Wendelhans hatte, wie er selbst erzählte, bei diesen Worten sich so sehr entsetzt, daß ihm der Stutzen aus der Hand gefallen war. Was mußte es auf einen Schußfesten, der sich dem Teufel verschrieben hatte, zu schließen, auf einen Hegenmeister, der durch die Felsen schaute? Und das that der schwarze Moser, sonst hätte er nicht wissen können, daß es der Wendelhans war, der auf ihn geschossen hatte.

Mit jedem Monat, welchen der schwarze Moser in Dybin verlebte, gestaltete sich sein Verhältnis zu dem Genog und der schönen Anne eigenthümlicher. Ich hatte die beste Gelegenheit dies zu beobachten, denn ich war oft Zeuge seines Liebesglücks. Moser, der sich mir sehr freundschaftlich zeigte, hatte mich selbst nach Genog's Haus geführt, die schöne Anne mich so zuvorkommend und gütig aufgenommen, so dringend um fernere Besuche gebeten, daß ich nicht widerstehen konnte. Ich ging seitdem oft zu Genog, der mir ganz offen sagte, er freute sich meiner Besuche, weil nun doch die Leute nicht sagen könnten, der schwarze Moser komme zu ihm.

Die Tage waren Abends zusammen vor der Thür — der Genog, der Moser, die Anne und ich; wir plauderten dann so herzlich, daß mir die Zeit im Fluge verging, oft auch war der Genog nicht dabei, dann freilich war das Gespräch nicht so belebt. Wenn ich es nicht in Gang brachte, stockte es wohl gar. Der Moser und die Anne sprachen dann nicht viel, aber zu langweilen schienen sie sich nicht. Er saß neben ihr, ihre Hand hielt er in der seinigen, Beide schauten sich ohne zu sprechen an, viellecht sagten sie sich mit den Augen mehr, als mit der Lippen.

Ein Jahr war vergangen seit der Ankunft des Mosers in Dybin. Da begegnete mir eines Tages in Oberdorf, — ich wollte gerade nach Dybin hinauswandern, — der Genog. „Gut, Herr Kästner, das ist mir eine Freude, daß ich Sie hier treffe“, sagte er. „Ich wollte gerade hinüber nach Zittau zu Ihnen, um mit Ihnen zu sprechen. Sie sind der rechte Mann, um mir zu helfen und Sie thun es, das weiß ich.“

„Gewiß will ich's thun, wenn ich kann“ erwiderte ich. „Was fehlt Euch denn, Genog. Sagt es mir gerathet heraus.“

„Das will ich; ich fehe mit Ihnen nach Dybin um; vieleicht finden Sie heut noch Gelegenheit mit ihm zu sprechen.“ Er faßte mich unter den Arm und führte mich von der Landstraße fort nach dem Außenweg, wo wir weniger beobachtet werden konnten. Eine Zeitlang ging er nachdenkend und schweigend neben mir, dann fuhr er fort: „Es geht nicht länger so, Herr Kästner, die Sache muß ein Ende haben. Das Mädchen, die Anne, wird mir ganz traurig und die Leute im Dorf reden immer mehr. Bisher habe ich sie schwagen lassen und mich nicht darum gekümmert. Mochten die dummen Keile, weil ich es schauer anfangs, als sie mich netwegen für einen Verräther und Spion halten, aber an mehr Mädchen sollen sie mit nicht kommen. Der rothe Gufel hat auch schon verdächtige Redensarten geführt, er ist eifersüchtig und wüthend, daß die Anne nichts von ihm wissen will. Ich kulde aber die verfluchte Klüßerei nicht. Ich sag' Ihnen, Herr Kästner, es giebt noch ein Unglück, wenn die Geschichte nicht bald ein Ende nimmt.“

„Was kann ich aber dabei thun, Genog?“

„Sie müssen mit dem schwarzen Moser sprechen. Er hält große Stücke auf Sie und Ihnen wird er sehr recht's Wort über seine Absicht sagen. Ich habe ihn immer für einen braven Kerl gehalten, ist er das aber, dann darf er meine Anne nicht länger an der Nase herumführen. Will er sie heirathen, gut, er soll sie haben, — will er sie nicht, auch gut, — dann soll er aber dem Mädel das Herz nicht länger schwer machen. Eins oder das Andere! Ein Ende muß die Geschichte jetzt haben. Wollen Sie mir das sagen, Herr Kästner? Ich hätte schon selbst mit ihm gesprochen, aber ich traue mir selbst nicht, ein Wort gegen das andere. Ich möchte nicht gern im Unfrieden mit dem Moser auseinander. Ich habe den Kerl gar lieb!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Dantiker Nothschilde in Paris nennt sich aus Deutscher Haß „Rouvier Rouge.“ (Zum Anspitzen.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Seite ober deren Raum 3 fr.

N<sup>o</sup> 6.

Dienstag den 16. Januar

1872.

## Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

### Anlegung und Fortführung der Stammrollen betr.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des k. Ober-Recrutirungs-Raths vom 5. Januar d. J., Amtsblatt des k. Ministeriums des Innern Nr. 1 S. 13, aufmerksam gemacht und aufgefordert sich bei Anlegung und Fortführung der Stammrollen pro 1872 resp. 1871 genau darnach zu achten. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, welche sich neuer wieder zur Stammrolle anzumelden haben, durchaus nicht in die Stammrolle pro 1872 einzutragen, sondern in der ihrer Altersklasse vorzumerken sind, confer. Pkt. 3 und 4 des Erlasses, wobei es bei solchen die bereits laufen, bloß der Bezeichnung des Tags, Monats und Jahrs in Spalte 6 unter den früheren Eintrag bedarf (z. B. 1872: den 15. Januar; oder 1872: Rein). Unter der Rubrik Bemerkungen sind etwaige gerichtliche Vorstrafen sowie der Aufenthalt und die Art desselben anzugeben (z. B. 1872 hier; 1872 in Fellbach im Dienst; 1872 in Cannstatt Fabrikarbeiter u.). Schließlich werden die Ortsvorsteher noch besonders auf den Erlaß der k. Departements-Erlasscommission vom 8. November v. J. hingewiesen, wonach sie dafür verantwortlich gemacht sind, daß bei jedem Militärpflichtigen die Profession genau festgestellt wird, wobei auch zwischen Weingärtnern und Bauern zu unterscheiden ist und der Ausdruck *Deconom* nur bei solchen gebraucht werden darf, die wirklich Landwirthe sind. Den 15. Januar 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

### An die k. Pfarrämter.

Unter Beziehung auf den Erlaß in Nr. 4 des Amtsblattes werden die k. Pfarrämter in Kenntniß gesetzt, daß für die Trauung von Bayern, sowie Nichtangehörigen des deutschen Reiches im Inland die Minist.-Verf. vom 16. Dez. 1856 (Reg. Bl. von 1857 S. 1) und die General-Verordnung vom 29. October 1807 (Reg. Bl. S. 554) maßgebend sind; für sämtliche Angehörige des deutschen Reiches, mit Ausnahme der Bayern, dagegen fällt die Einholung einer Erlaubniß zur Trauung in Württemberg bei dem Oberamt weg (§. 4 des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1868). Dies Schlußprotocoll zum Go haer Vertrag vom 15. Juli 1851 bestimmt weiter nichts, als daß jeder Staat die Behörde zu benennen habe, welche bei Trauung von Ausländern im Inland für die Ertheilung des Ehe-Conjesses zuständig ist, was für Württemberg durch die oben genannte Verfügung vom 16. Dez. 1856 geschehen ist. Den 13. Januar 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamt Schorndorf.

### Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert, und zwar nach Nordamerika: Georg Friedrich Seig von Winterbach, Gottlieb Daniel Stitz von Beutelsbach, Gottlieb Friedrich Vollmer von Gerachetten, Gustav Schmid von Beutelsbach, Karl Dente von Unterurbach, Christine Anwärter von Schlichten, Jakob Michael und Johannes Kempel von Adelberg, Katharine Wurst, Witwe, und deren Sohn Christian Wurst von Nilsberg, Michael Halm von Og. Friedrich Stadelmann von Rohrdronn, Karl Ernst Wörner von Schnaitz, Joh. David Benzehöfer von Schornbach, nach der Schweiz: Julius Alfred Kümmerlen von Schorndorf. Den 13. Januar 1872.

Königl. Oberamt. Schindler.

### An die k. Pfarrämter.

Dieselben werden ersucht über das Bedürfnis an Schulbüchern für ärmere Kinder, welche aus der kgl. Schulbildung erbeten werden wollen, hieher zu berichten. Es werden zunächst solche Gemeinden berücksichtigt, deren eigene Mittel und Stiftungen für jenen Zweck nicht ausreichen.

Zu Anfang des nächsten Monats werden auch die Linden- und Taubstummen-Berichte, erbeten. R. Bezirks-Schul-Inspektorat. Pfr. Zeller.

### Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Am Montag den 22. I. M.



Centhor.

Schorndorf den 13. Jan. 1872. Königl. Forstamt. Fischbach.

### Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. [Gläubiger - Ausruf.]

Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiebuch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen: Beutelsbach.

Laumann, Johannes, Wagners Wittwe, Realtheilung. Dippon, alt Johannes, Lorenz Sohn, Weingärtner, desgl. Böhm, Christof, Ankerwirths Ehefrau, Event.-Zglg.